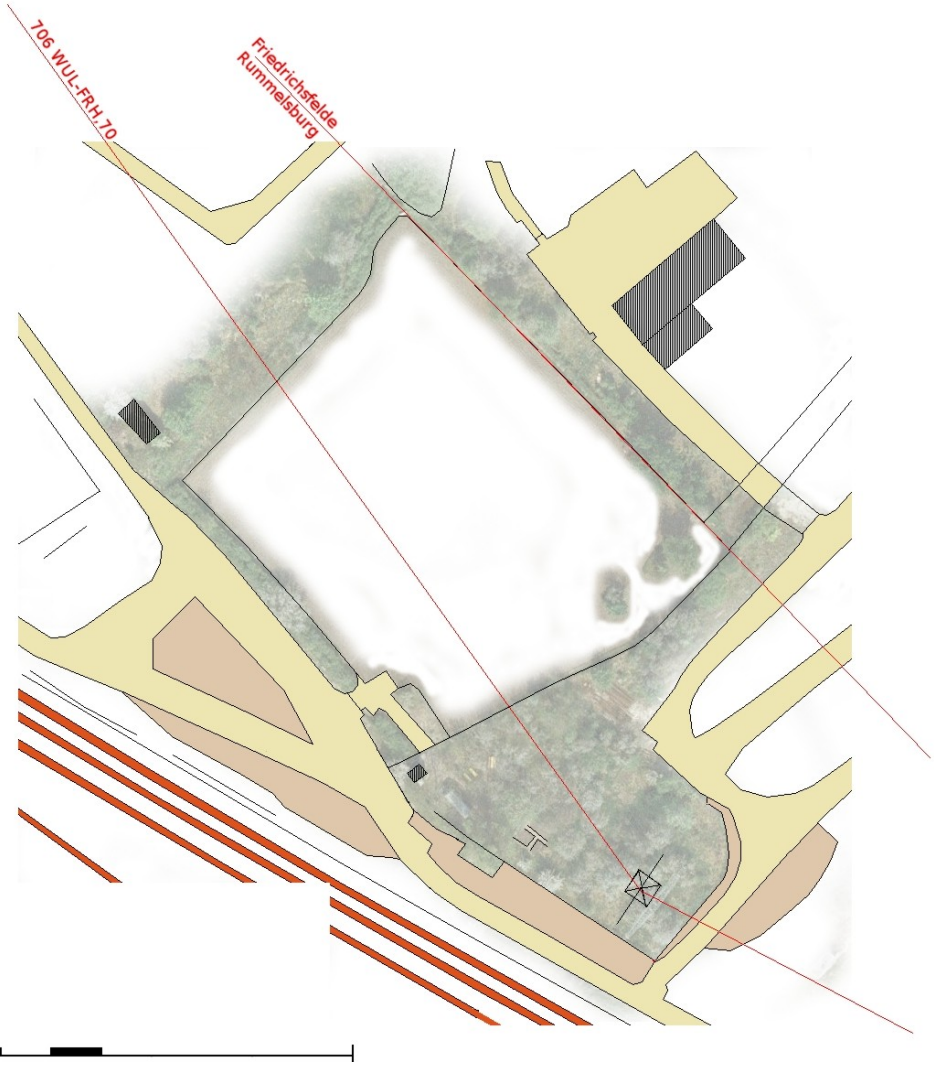
Konzept für das geplante Sozial-Ökologische Patenschaftsgelände an der Fischerstraße Ecke Zobtener Straße in Berlin Lichtenberg Rummelsburg



Einleitung

Als Verein für Sozialökologische Entwicklung e.V. haben wir ein grundsätzlich ökologisches Selbstverständnis und möchten in der Praxis vor Ort nach den Prinzipien des biologischen Gartenbaus arbeiten. Dabei orientieren wir uns u.a. am Landschaftsrahmenplan für den Bezirk Lichtenberg, sowie den geltenden Naturschutzrichtlinien. Vielen ist das vorherige Sonnenblumenlabyrinth auf diesem Standort dazu in guter Erinnerung für die Naherholung geblieben. Darum möchten wir uns hiermit an die Entwicklung vor Ort anschließen.

Das Gelände soll einen öffentlichen Charakter haben, aber zum Schutze der geplanten wertvollen Anlagen – gegen Vandalismus und als Schutz vor Unfällen - umfriedet, also umzäunt bleiben. Es soll auf dem Gelände monatliche und wöchentliche Öffnungszeiten und jährliche Aktionen, wie praktische Naturschutz-Workshops (z.B. dem Bau von Nisthilfen, wie Nistkästen), Tage der Offenen Tür, Zusammenkünfte und Treffen geben. Das Gelände soll anderen gemeinnützigen Verbänden und Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements, sowie den Anwohner_innen und anderen Interessierten nach bestimmten Regeln offenstehen und von diesen mitgenutzt werden können. In diesem Sinne sollen z.B. die Patenschaften für die Anlagen, wie Obstbäume und Beete, wirken. Die Beteiligung der lokalen Bevölkerung liegt uns sehr am Herzen. So früh wie möglich wollen wir darum an die lokalen Medien und Akteure wie Schulen, Kindergärten, Kleingartenvereine sowie andere lokale Gruppen herantreten.
Dafür benötigen wir jetzt Ihre Zustimmung, damit wir mit dieser ersten Phase beginnen können.

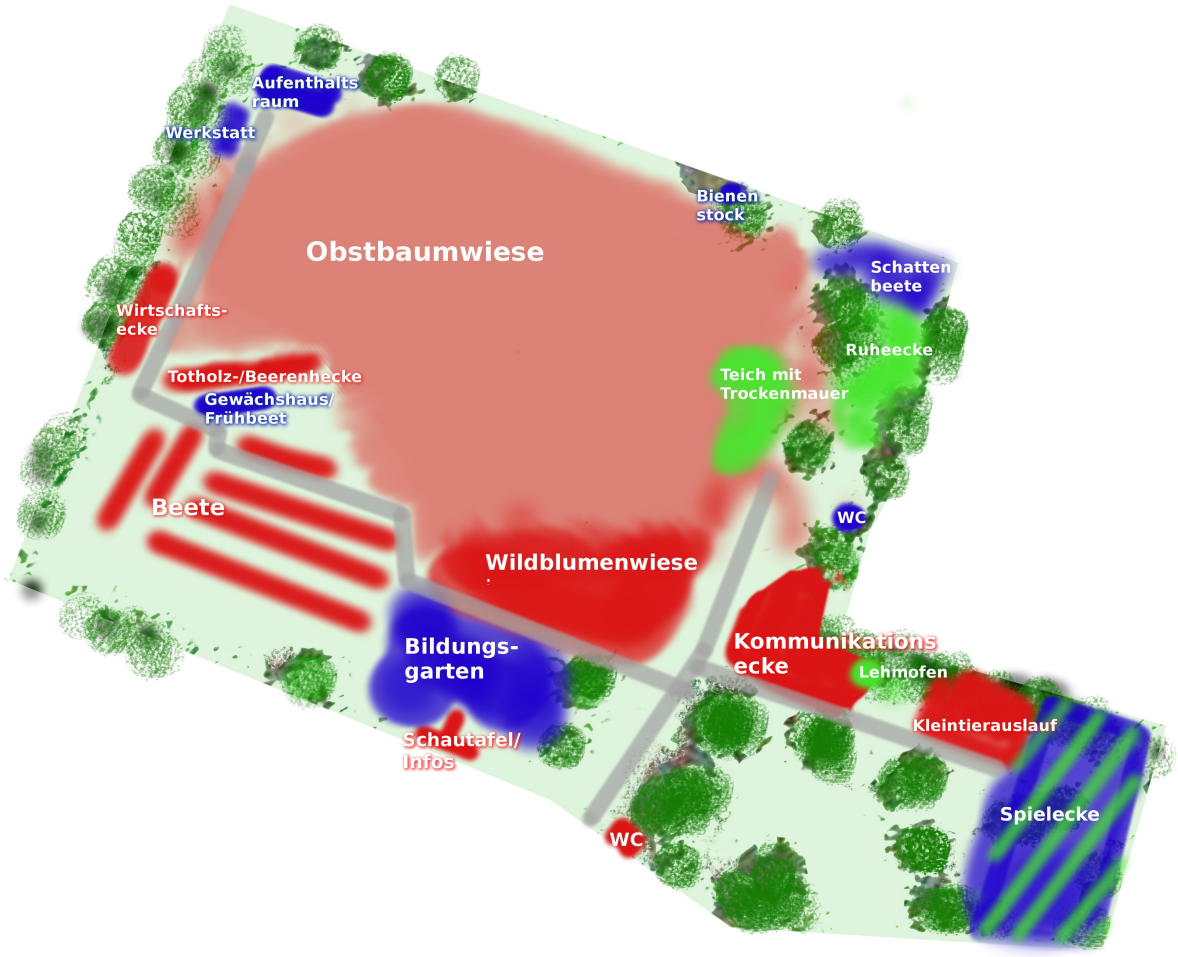
Die allgemeinen Regeln für die Nutzung des Geländes stellt der Verein in Abstimmung mit den geltenden Gesetzen und Richtlinien auf. Interessierte sollen stets zu öffentlichen Versammlungen eingeladen werden, wie wir es auch jetzt schon seit unserer Gründungsphase, im engeren Rahmen, praktizieren.

Feste Regeln sind für uns z.B.:

Keine Flächen werden von uns versiegelt, womit jederzeit ein unkomplizierter Abbau und rückstandsfreies Entfernen aller Anlagen möglich sein soll. Ebenso gehören strikte Regeln für den Umgang mit Abfällen dazu. Alle Aktionen erfolgen im Einklang mit den Prinzipien des Natur-, Umwelt- und Artenschutzes. Außerdem soll der soziale Umgang mit unseren Mitmenschen betont und gepflegt werden.
Über das weitere Vorgehen wird sich vereinsintern noch verständigt. Ein geeignetes Regularium mit den entsprechenden Richtlinien soll im ersten Jahr vor der Eröffnung erstellt werden.

Im Folgenden möchten wir Ihnen nun darlegen was wir auf dem Gelände planen.

Geplante Anlagen [Skizze]



Auf dem Gebiet des ehemaligen Sonnenblumenlabyrinthes sind zunächst im Ganzen der kommenden 10 Jahre folgende erste Entwicklungsphasen vorgesehen:

1. Phase: Vorbereitung (helle und rote Flächen in der Skizze)
2. Phase: Entwicklung (blaue Fläche)
3. Phase: Erweiterung (grüne Flächen)
4. Phase: Etablierung (siehe weitere Planung unten)

Die Bezeichnungen in der Skizze sind dazu beispielhaft zu sehen. Die genauen Beschreibungen folgen nun.

In diesen Phasen werden vor allem folgende landschaftliche Entwicklungen angestrebt, die die wesentlichen Faktoren der Anlagen des Patenschaftsgeländes ausmachen sollen:

- Streuobstwiese mit alten Hochstammsorten und Totholzhaufen, sowie Nisthilfen für den Artenschutz
- Wildwiese mit Trockenmauer, Kräutergarten und Teich
- Gemeinschaftsbeete und Bildungsgarten für die Anwohner_innen und sonstige interessierte Nutzer_innen
- Sowie der Aufenthalts-/Kommunikationsbereich und Spielbereich für die

Kinder

Befestigte Wege soll es keine geben, mit Ausnahme der bereits vorhandenen Wirtschaftszufahrt mit dem Tor an der Fischerstraße. Das Gelände wird von uns nicht öfter mit schweren motorisierten Fahrzeugen befahren, als zum einmaligen Aufstellen der Anlagen oder Entfernen nötig sein sollte. Entstehende Trampelpfade zwischen den Beeten und kleine Fußwege können unserer Meinung nach auf dem sehr sandigen Boden maximal mit Rindenmulch abgedeckt und gegebenenfalls jährlich erneuert werden. Wir möchten damit die Dynamik betonen, der ein Entstehungs- und Gestaltungsprozess immer unterworfen ist. Der Altbestand der Geschützten Grünanlage ist aus unserer Sicht ebenso zu bewahren und zu schützen. In Absprache mit und durch Ihre Hilfe möchten wir jedoch invasive Neophyten (wie die Robinien, Scheinakazien), soweit wie möglich und sofern notwendig, nach und nach entfernen und stattdessen standortgerechte Pflanzen einbringen. Damit soll die standortgemäße Stadtnatur gefördert werden.

Entwicklungsphasen [jeweils 2 Jahre]

1. Phase Vorbereitung

[2 Jahre, ab Frühjahr 2013 bis 2015]

Schwerpunkte der 1. Phase (ab Frühjahr 2013) sind die Vorbereitung zur Nutzbarmachung des Geländes, die Kontaktaufnahme und Einbeziehung von interessierten Anwohner_innen sowie erste gärtnerische Tätigkeiten.

A) Vorbereitende Maßnahmen

Da das Gelände in den letzten Jahren nicht genutzt wurde, sind zunächst einige vorbereitende Maßnahmen nötig. Das Gelände soll erschlossen und gesichert werden.
Dabei sind folgende Schritte geplant:

- Pflege des Baum- und Heckenbestandes
- die Entfernung und Rodung von übermäßigem Wildwuchs, sowie invasiven Neophyten
- die Instandsetzung von Zaun und Tor
- Schaffung von unbefestigten Wegen, Trampelpfaden
- Bearbeitung des Bodens

B) Infrastruktur

Mit Intensivierung der Arbeiten wird eine entsprechende Infrastruktur benötigt, die auch einen regelmäßigen Aufenthalt ermöglicht.
Das umfasst:

- Installation einer Aufenthaltsecke/Kommunikationsecke mit Regenwasserauffangsystem
- Aufstellen von zwei Leihtoiletten (WC), z.B. „Dixie“
- Anlegen von Schichtkomposthaufen in der sog. Wirtschaftsecke (vgl.

Skizze)

C) Pflanzungen u.ä.

Sobald die Vorbereitungen abgeschlossen sind, beginnen wir mit den Gartenarbeiten. Das umfasst erste Gemeinschaftsbeete und das Pflanzen von Bäumen für die zukünftige Streuobstwiese.

Konkrete Schritte sind:

- Anlegen von Totholzhaufen
- Beete anlegen
- Obstbaumpflanzungen

D) Anwohner_innenbeteiligung

Mit Beginn der gärtnerischen Tätigkeiten öffnet sich der Garten für die Beteiligung von Menschen aus der näheren Umgebung. Infotafel, Schaukasten, Aushänge, Rundschreiben, u.v.m., machen auf den Garten und die Partizipationsmöglichkeiten aufmerksam. Als Angebote sind zunächst Gemeinschaftsbeete, Patenschaften für Obstbäume, ein Auslauf für Kleintiere und die allgemeine Beteiligung an allen gärtnerischen Tätigkeiten angedacht. Am Ende der Saison wollen wir das erste Jahr mit einem Nachbarschaftsfest abschließen.

2. Phase Entwicklung

[2015-2017]

Schwerpunkte der 2. Phase sind sowohl gärtnerische Tätigkeiten als auch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen AkteurInnen und Gruppen bürgerschaftlichen Engagements in der Nachbarschaft. Hierzu soll das Gelände einerseits weiter als Treffpunkt ausgebaut werden, wo gemeinsam gegärtnert und Wissen ausgetauscht wird, andererseits sollen Bildungsangebote entwickelt und den entsprechenden Zielgruppen vor Ort angeboten werden.

A) Bildungsgarten

Das Frühjahr der 2. Phase wird zunächst dazu genutzt, das Gartengelände weiterhin zu kultivieren. Die gärtnerischen Arbeiten liegen in der Pflege der schon vorhandenen Beete, aber auch in der Neuanlage eines sogenannten Bildungsgartens (zur Anschauung). Dieser besteht aus folgenden Elementen:

- Schaubeete mit lokalem Gemüse und Obst
- Phänologischer Pflanzenkalender, Pflanzung von Zeigerpflanzen
- Blumenuhr
- Regenwurmschaufarm
- Insektenhotel, etc.

B) Einrichtungen

Um die Nutzung des Geländes als Ort für Bildung und gemeinsames Arbeiten voranzutreiben, werden wir eine kleine Werk- und Lagerstatt einrichten müssen. Das kann z.B. mit einem alten 6m Bauwagen, o.ä., der als Geräteschuppen dienen kann, passieren. Ein Kommunikationsbereich soll mit Naturmaterialien im Eingangsbereich zu einem Informations- und Seminarbereich angelegt werden. Dabei haben wir zunächst an einfache Pavillons, für das Sommerhalbjahr, gedacht. Der Bauwagen, als mobiles System und Gerätewagen, soll dazu nur aufgebockt werden und kann ggf. wieder versetzt werden. Eine Bodenversiegelung ist für uns völlig ausgeschlossen.

- Werkstattwagen / Gerätewagen / Bauwagen
- Spielbereich für Kinder von 5 – 15 Jahren
- Entwicklung des Kommunikationsbereichs zum Seminarbereich

C) Pflanzungen u.ä.

Die Streuobstwiese und die Gemeinschaftsbeete werden weiter komplettiert. Weiterhin wollen wir in Zusammenarbeit mit lokal/regionalen ImkerInnen ein Bienenvolk ansiedeln. Dazu soll es zur Anzucht von Pflanzen und für Bildungszwecke ein kleines, zunächst temporäres Gewächshaus geben.

- Pflanzung weiterer Bäume zur Bestäubung
- Bienenkasten, sog. Beute
- Schattenbeete
- ein Gewächshaus / Frühbeete

D) Anwohner_innenbeteiligung

Mit Hilfe des „Bildungsgartens“ können Bildungsangebote, wie Vorträge und Seminare, zu den verschiedensten Themen durchgeführt werden. Dieser steht aber auch allen anderen Besuchern des Geländes zur Verfügung und stellt Naturzusammenhänge anschaulich und praktisch dar. Zum Seminarbereich können sich Gruppen anmelden und theoretische Bildungsangebote können dann verstärkt präsentiert werden.

3. Phase Erweiterung

[2017-2019]

In unserer dritten Planungsphase sind bereits grundlegende Infrastruktur- und Pflanzungsprojekte realisiert. Daher liegt unser größtes Augenmerk vor allem darauf, Anwohner_innen, Schulen und Jugendclubs weiter einzubinden, sowie größere Baumaßnahmen zu realisieren.

A) Bauten

Die in der zweiten Phase begonnene Anlage einer kleinen Spielfläche soll

nach DIN u.a. geltenden Sicherheitsstandards mit Naturmaterialien unter der Anleitung externer ExpertInnen ausgebaut werden.
Durch den Bau und die Nutzung eines kleinen Lehmofens sollen traditionelle Back- und Baumethoden wieder nähergebracht und anschaulich gemacht werden.

B) Pflanzungen u.ä.

Angedacht ist, durch die Entwicklung einer ca. 25m² großen Teichanlage, nebst Trockenmauer auf der Nordwest-Nord-Nordostseite daran einen kleinen Lebensraum mit Laichplätzen für Amphibien und Nistmöglichkeiten für Kleintiere zu schaffen. Mit dem entstehendem Aushub soll der stützende Hügel für die Trockenmauer angelegt werden, an dessen Rückwand kleine terrassierte Pflanzungen entstehen können.
Des Weiteren soll in der östlichen Ecke eine Ruheecke durch eine natürliche Abgrenzung zum Rest des Geländes entstehen (siehe Skizze). Diese soll in Form verschiedener umringender Pflanzungen sowie durch die Anlage eines kleinen „Weidendoms“ (einer Art Naturholz-Pergola aus lebendigen, wachsenden, Weidenästen) realisiert werden.

C) Anwohner_innenbeteiligung

Angedacht sind regelmäßig stattfindende Bildungswerkstätten und Workshops, die vor allem in Kooperation mit Schulen (z.B. als Wander- oder Projekttag) und Behindertenwerkstätten, o.ä., umgesetzt werden können.
Des Weiteren sollen die Anwohner_innen, lokale Projekte und Schulen längerfristig in die Organisations- und Pflanzungsstrukturen eingebunden werden und eigene Verantwortung für die Beete und Pflanzungen übernehmen.
Für nicht am Gärtnern interessierte Anwohner_innen und kurzweilig Besuchende bieten die Ruheecke und die Spielfläche einen Nutzungsanreiz zur Entspannung und Naherholung.

4. Phase Etablierung und ein erster Ausblick darüber hinaus

[2017-2019, Ausblick über das Jahr 2019 hinaus, bis in zehn Jahren (2023)]

Der Garten soll eine feste Institution im Kiez werden. Das Konzept ist auf eine nachhaltige Entwicklung des Geländes angelegt. Im Idealfall sind die einzelnen gärtnerischen Entwicklungsphasen nun abgeschlossen. Der Verein konzentriert sich nun auf die Pflege der Streuobstwiese und der Infrastruktur sowie auf den Ausbau und die Etablierung des Bildungs- und Kulturangebots. Kooperationen mit BildungsträgerInnen sollen professionalisiert werden. Das Gelände soll zu einem festen Treff- und Aufenthaltspunkt für die Nachbarschaft mit regelmäßigen Seminaren, Workshops und Veranstaltungen werden. Die Zusammenarbeit mit Nachbarschafts- und Stadtteilinitiativen sowie Schulen und Kindergärten sollen zu einem generationsübergreifenden Informationsaustausch und sozialen Kontakten untereinander führen. Der Garten kann sich so als eine interkulturelle, integrative und inklusive Begegnungsstätte etablieren. Im Aufenthaltsbereich

in der Nordecke soll es dazu dann neben dem Werkstattwagen (Gerätewagen) einen zweiten 6m Bauwagen (o.ä.) geben, der die Funktionen eines Versammlungsraumes, sowie kleinere Küchenfunktionen (Kaffee & Teeküche), übernehmen kann. Das Weitere ist dann von der gesamten Entwicklung abhängig. Dieses Konzept basiert auf unserem jetzigen Erkenntnisstand. Wir werden zum weiteren Verlauf regelmäßig berichten und auf der Internetseite über die Entwicklung informieren, sowie zu einem regelmäßigen Tag der offenen Tür einladen und feste Sprechzeiten, sowie monatliche und wöchentliche Öffnungszeiten des Geländes anbieten.
Sinn des Patenschaftsgeländes ist es dabei das freiwillige Ehrenamtliche, Vereinsmitglieder und Interessierte, sowie Anwohnende die Betreuung und Pflege des Geländes und seiner Anlagen, wie der Streuobstwiese und den Beeten, sowie z.B. Nisthilfen, als einzelne Patenschaften für die verschiedenen Elemente übernehmen und selbstständig anlegen. So sollen die PatInnen dann z.B. eine Patenschaft für einen Obstbaum den sie vorher selbst ausgesucht haben übernehmen und diesen von Anfang an auf dem Gelände, von der Pflanzung, an begleiten können (z.B. bei einer Geburtstagsbaum- oder Freundschaftsbaum-Aktion). In diesem Sinne ist das Gelände dann ein sozialökologisches Patenschaftsgelände, welches sich schonend und langsam im Kiez einfügen kann.
Die Mitglieder werden dazu ihre sach- und fachkundigen Fähigkeiten, sowie ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbringen.

Langfristig sind unsere Ziele dabei also folgende:

- Nachhaltige soziale und ökologische Entwicklung im Stadtgebiet mit intensiver Beteiligung weiterer sozialer AkteurInnen
- Feste Beteiligung an den anfallenden Pflegearbeiten durch Freiwillige und Ehrenamtliche
- Öffentliche Etablierung (im öffentlichen Raum)
- Interkulturelle Begegnungsstätte, soziokultureller Ort
- Angebote, Seminare, Workshops, Veranstaltungen
- Regelmäßige Öffnungszeiten, Sprechzeiten
- Tag der offenen Tür

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Berlin, den 02.01.2013